SARAH FLEISCHER

Egal ob im Mohnfeld bei Schmalkalden (links), in der Goldenen Stadt Prag (ganz oben) oder in der Heimat auf den Spuren der Staufer (oben) – Wenn Inge auf Reisen geht, muss die Kamera stets mit. Die Bilder, die dabei entstehen, illustrieren dann auf dem Blog die ausführlichen Reiseberichte. Das alles will gründlich vorbereitet und recherchiert werden. Fotos: Nagel

Auf Reisen mit Inge

Die Idee kam – wie sollte es anders sein – auf Reisen, bei einem Urlaub in Bad Königsfeld in Unterfranken.

„Wir saßen zusammen am Tisch, da habe ich den Gedanken zum ersten Mal laut ausgesprochen“, erinnert sich Ingeborg Nagel, genannt Inge. „Was, wenn ich die ganzen Fotos von meinen Reisen nicht nur auf meinem Rechner horte, sondern einen Blog damit fülle?“

So erblickte „Inges Reiseblog“ das Licht der Welt. Das war im Juni 2019, seitdem sind rund 330 Reiseberichte dort erschienen, inklusive zahlreicher Bilder.

Dabei ist der Grund, warum die gebürtige Gmünderin ihren bisherigen Job an den Nagel hing, eigentlich ein sehr ernster. „Im September 2018 habe ich angefangen, gesundheitlich abzubauen, körperlich und geistig“, erzählt Inge. „Es war ein schleichender Prozess. Mir ging es immer schlechter, ohne dass ich hätte sagen können, woran es liegt.“ Schließlich konnte sie nicht einmal mehr arbeiten. Dann im Oktober 2018 die Gewissheit: Sie hatte mehrere kleine Schlaganfälle erlitten. Auch nach der Reha war klar – einen Wiedereinstieg ins Berufsleben würde es für die heute 66-jährige nicht geben. „Das musste ich erst einmal verdauen, eigentlich wollte ich noch lange arbeiten“, sagt Inge. „Ich wollte aber auch nicht zuhause herumsitzen und nichts tun, das ist nicht meine Art.“ Die Ärzte hätten ihr geraten, sich Beschäftigung zu suchen, die ihr Freude bereitet, so könnten sich Gedächtnislücken und die mentalen Fähigkeiten wieder bessern. „Also habe ich überlegt, was ich gerne mache, und kam ziemlich schnell auf Reisen und Fotografieren. Das habe ich dann auch getan.“ Ihr Partner sei selbstständig tätig, erzählt Inge. So seien sie sehr flexibel, was die Reisezeiten betreffe. „Er packt dann einfach sein Laptop ein und kann von unterwegs arbeiten.“ Dass er Web-Designer ist, hat ihr beim Aufbau des Blogs enorm geholfen. Noch am gleichen Tag, an dem sie die Idee vom Blog erstmals aussprach, richtete ihr Partner ihn ein: „‚Du kannst loslegen‘, hat er gesagt. Und das habe ich dann auch getan.“

„Aus den Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du auch was Schönes bauen.“ Getreu diesem Motto führte Inges Weg der Genesung sie zum Reisen und schließlich zum Bloggen.

Reisen und Fotografieren – das tat ihr nach der langen Krankheit gut, merkte Inge. Ihre positive Einstellung und ab Mitte 2019 auch die Beschäftigung mit dem Blog halfen ihr dabei, zu genesen. „Aus den Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du auch was Schönes bauen“, sagt sie dazu. So kam sie durch die Krankheit letztendlich zum Bloggen.

Ob Tagesausflüge, Wochenend-Trips oder lange Reisen - die Kamera ist stets dabei, genauso wie vier Ersatz-Akkus, verstaut in der Bauchtasche. „Ursprünglich hatte ich immer nur einen Ersatz-Akku dabei. Dann ist mir einmal bei einer Schlossbesichtigung der Akku leer gegangen – der Ersatz war im Auto. Seitdem habe ich aufgestockt“, lacht Inge. Grundsätzlich gelte für sie: Lieber drei Fotos zu viel als zu wenig. „Natürlich kann ich dann nicht alle Fotos auf meinem Blog mitnehmen, sondern muss sorgfältig auswählen. Ich versuche immer, eine gesunde Mischung aus verschiedenen Motiven zu finden, die den Bericht illustrieren.“

Ob Burgen, Schlösser, Museen, Parks oder Innenstädte – Inge wählt ihre Ziele sorgfältig aus. „Ich habe ein besonderes Faible für Kirchen“, gesteht Inge. „Die sind so verschieden und oft auch historisch und architektonisch interessant. Auch das Innere - hinter den kleinsten Kirchentüren verbergen sich manchmal die größten Schätze.“

Doch Kirchen sind nicht Inges einzige Liebe. „Im Juni 2020 konnte man ja wieder reisen, nachdem das wegen Corona länger nicht ging. Also sind wir für drei Wochen nach Sachsen gefahren, ganz nah an die tschechische Grenze.“ Auch Tschechien hatte zu diesem Zeitpunkt seine Grenzen wieder geöffnet. Aus einem „Wir könnten doch…“ wurde so ein spontaner Trip nach Prag – und Inge war schockverliebt, wie sie selbst sagt. „Die Stadt ist wunderschön, die Fassaden der Häuser, die Brücken, die Prager Burg – ich wollte unbedingt wieder hin.“ Also wurden für September vier Wochen Prag geplant. Die Unterkunft war gebucht, die Fotomotive anvisiert – doch Corona machte einen Strich durch die Rechnung. „Eine Woche bevor wir fahren wollten, gingen die Inzidenzen in Tschechien dermaßen hoch, dass wir nicht fahren konnten“, erinnert sich Inge. Wohl oder übel musste storniert werden. Ein Jahr später dann klappte es endlich, die Reise wurde nachgeholt.

„Mittlerweile gibt es zwischen 80 und 100 Berichte aus unserer Prag-Reise auf meinem Blog“, sagt sie.

Doch Inge zieht es nicht nur in die Ferne. Ihre dritte Liebe gilt der Heimat. Auf Inges Reiseblog findet man ein komplettes „Meine Heimat“-Ressort, mit Stationen im Remstal, dem Ostalbkreis und Schwäbisch Gmünd. „Durch die Corona-Pandemie habe ich meinen Reise-Fokus dann eher auf Deutschland und vor allem die nähere Umgebung gelegt. Ich wollte einfach zeigen, wie schön wir hier wohnen und dass man nicht immer um die halbe Welt fliegen muss für einen Urlaub“, erzählt Inge. „Es gibt so viele tolle Wanderwege und historische Orte zu entdecken, man denke nur an die Staufer!“ Aus ihrer Begeisterung für die Staufer ist ebenfalls ein eigenes Blog-Ressort entstanden. Ein gewisser Heimatstolz sei schon dabei, gibt Inge zu. „In einer geschichtsträchtigen Gegend wie dieser zu wohnen, bringt ja auch viele Traditionen mit sich.“ Gerne begibt sie sich auf die Spuren der Staufer, die ja auch außerhalb der Ostalb zahlreich vorhanden sind. „Wir planen unsere Ausflüge dann gezielt und suchen Orte aus, an denen es Überreste der Staufer gibt – Burgen, Kirchen und ähnliches.“

> „Ich wollte einfach zeigen, wie schön wir hier wohnen und dass man nicht immer um die halbe Welt fliegen muss für einen Urlaub.“
>
> Ingeborg Nagel

Für ihre Beiträge betreibt Inge vorab gründliche Recherche - nicht nur bei historischen Themen rund um die Staufer. Denn halbe Sachen gibt es bei Inge nicht. „Mit Vorbereitung, Besichtigung und Nachbereitung verbringe ich pro Tag im Durchschnitt fünf bis sieben Stunden mit Arbeit für den Blog“, erzählt sie. Die Recherche zum Blogbeitrag über das Gmünder Münster etwa dauerte eine ganze Woche. Auch die Reisevorbereitungen nehmen viel Zeit in Anspruch: Unterkunft buchen, Sehenswürdigkeiten und deren Geschichte recherchieren, Touren planen und Öffnungszeiten herausfinden. „Das ist mein Vollzeitjob“, erklärt Inge. Ein Job ohne Gehalt allerdings. Denn Inges Reiseblog ist werbefrei, das ist ihr wichtig. „Ich finde das selbst nervig, wenn ständig Werbeanzeigen aufploppen und alles Mögliche beworben oder verlinkt wird“, begründet sie ihre Entscheidung. Doch das habe auch Vorteile: „Mich zwingt keiner, diese Arbeit zu machen. Ich betreibe den Blog, weil es mir Spaß macht. Wenn das nicht so wäre, würde ich aufhören.“

Ein Ende ihrer Blogger-Tätigkeit scheint aber so schnell nicht in Sicht, zu viel Freude bereitet ihr das Reisen. „Erst waren es die Familienurlaube mit den Kindern, da war nicht viel Sightseeing drin. Nach meiner Trennung vor 19 Jahren habe ich dann angefangen, auch alleine zu reisen, Ibiza und Mallorca habe ich mir mit einem Mietwagen erarbeitet – ich bin einfach auf den Inseln herumgefahren und habe fotografiert.“ Eine Strandliegerin sei sie nie gewesen.

Mittlerweile reist Inge nicht mehr alleine, sondern mit ihrem Partner: „Die Ziele suchen wir zusammen aus. Allgemein harmonieren wir sehr und ergänzen uns perfekt“, erzählt sie und strahlt. „Wassertropfen an einem Spinnennetz oder ein besonderes Licht – er hat wirklich ein Auge fürs Detail.“

Ihre Reise-Konstellationen mögen sich geändert haben, eines ist die Jahre über gleichgeblieben: „Ich bin ein Wasserkind“, schmunzelt Inge. „Ob Brunnen, Bach oder Meer – Wasser ist ein Kraftgeber für mich.“ Schon als Kind habe sie am liebsten am Josefsbach gespielt. Mittlerweile genüge es ihr, einfach aufs Wasser zu schauen.

Diese Genügsamkeit spiegelt sich auch in Inges Art zu reisen wider: „Wir wohnen nur in Ferienwohnungen oder -appartements und versorgen uns selbst. Meistens sind wir eh den ganzen Tag unterwegs, da brauche ich kein Luxushotel.“ So bietet sich für sie und ihren Partner auch die Möglichkeit, die regionale Küche zu entdecken. Denn der kulinarische Teil der Reise darf bei Inge nicht zu kurz kommen – ob beim Stöbern auf lokalen Märkten oder beim Probieren regionaler Spezialitäten in versteckten Restaurants. Zurück im heimischen Waldstetten bereichern diese Erfahrungen dann den Speiseplan.

Ihr Transportmittel der Wahl: das Auto. „Ich schätze die Flexibilität. Man kann unterwegs auch mal anhalten oder vor Ort herumreisen. Den örtlichen Nahverkehr in Städten nutzen wir auch oft, das bietet noch mal andere Facetten.“

Für längere Flugreisen sei sie nicht gemacht, lieber möchte sie Europa weiter erkunden – weitere Ecken von Tschechien, die Niederlande und die Provence stehen auf der Liste. Erst aber geht es Anfang Juni in die Toskana und nach Florenz. Inges Augen leuchten mit Vorfreude. „Dann packe ich quasi meinen kompletten Hausstand, meinen Mann und mich ins Auto und reise vier Wochen lang.“

Inges Reiseblog

Blog: Seit Juni 2019 erzählt Ingeborg Nagel unter inges-reiseblog.de/ von ihren Reisen, illustriert mit zahlreichen Fotos.
Heimat: Ein besonderes Faible hat Inge für die Staufer – auf ihrem Blog gibt es ein eigenes Ressort zu dem Thema. Auch vom Remstal, dem Ostalbkreis und Schwäbisch Gmünd gibt es viele Berichte und Fotos.
Europa: Italien und Tschechien haben es ihr besonders angetan.

„Brunnen, Bach oder Meer: Ich bin ein Wasserkind“ Ingeborg Nagel